



Ohrenspitzer - Wie Leo zum Lesepiloten wurde Bibliothekssaktion mit Bee-Bot

Zielgruppe: 1. - 3. Klasse
Max. Teilnehmer: eine Schulklasse
Dauer: ca. 60 Minuten
Form: digital

Ziel

Schwerpunkt des Moduls ist das Nacherzählen einer selbst entwickelten Geschichte. Gefördert werden die Konzentrationsfähigkeit und Sprachentwicklung, das Zuhören und die eigene Fantasie, sowie das Programmieren des Bee-Bots.

Materialien / Vorbereitung:

- Für die gemeinsame Aktion
 - [Vorlesegeschichte](#) oder [Grundgerüst](#) zu „Wie Leo zum Lesepiloten wurde“
 - 2 Sets [Leo Lesepilot-Bildkarten](#) (1x laminiert / foliiert, 1x nicht laminiert / foliiert)
 - Bee-Bot mit [Leo Lesepilot-Kostüm](#)
 - Ausreichend [Befehlskarten](#) (ggf. laminiert / foliiert)
 - Für jeden Programmierschritt wird eine Pfeilkarte benötigt
 - Das nicht-laminierte Bildkartenset beliebig in eine Bee-Bot-Matte sortieren.
- Pro Gruppe
 - 1 Set [Leo Lesepilot-Bildkarten](#)
 - Bee-Bot mit [Leo Lesepilot-Kostüm](#)
 - Ausreichend [Befehlskarten](#) (ggf. laminiert)
- Für die Gruppenarbeit Flipchart-Blätter vorbereiten: Raster aufzeichnen wie bei der Bee-Bot-Matte (Größe 15 x 15 cm), für die Anzahl der Flipchart-Blätter die entsprechende Anzahl von „Leo-Bildkarten“ ausdrucken (nicht laminieren!) und die jeweiligen Kartensets beliebig auf dem Raster festkleben
 - Mit der Bildkarte „Wolke“ kann die Anzahl der Bildkarten für die Bee-Bot-Matte angepasst werden
- [Befehlskarten](#) in ausreichender Anzahl ausdrucken und ausschneiden, ggf. laminieren / foliieren.
- Seil und Wäscheklammern in der Anzahl der Leo-Karten für die gemeinsame Aktion.
- Sitzplätze/Treffpunkt (in der Mitte ausreichend freie Fläche zur Platzierung der Leo-Karten) vorbereiten
- Für die einzelnen Gruppen je ein Bee-Bot, die Pfeilkarten und die Bee-Bot-Matte / das Flipchart-Papier mit den Bildkarten bereitlegen.

Durchführung

Einführung & Aktion (35 – 40 Minuten)

- Die Kinder werden am Eingang der Bibliothek vom Bibliothekspersonal in Empfang genommen und in die Kinderbibliothek oder den Veranstaltungsbereich geführt.
- Dort liegen in der Mitte die Leo-Bildkarten mit der Blankoseite nach oben. Außerdem die Bee-Bot-Matte mit den Bildkarten, ein verkleideter Bee-Bot, Seil plus Wäscheklammern.
- Das Bibliothekspersonal begrüßt die Schüler im Stuhl-/ oder Sitzkreis:
- “Heute wollen wir gemeinsam eine Geschichte erfinden. Dafür brauchen wir die Karten, die hier in der Mitte liegen.”
- Die Kinder dürfen die Karten der Reihe nach aufdecken und die Figuren / Gegenstände benennen. Die Kinder behalten die von ihnen benannten Bildkarten.
- Nun beginnt die Geschichte. Die Kinder können überlegen, mit welchen drei Worten viele Geschichten anfangen („Es war einmal...“). Dann geht es los. Während der Einstieg (Grundgerüst Leo-Geschichte, s. Anhang) erzählt wird, halten die Kinder an den entsprechenden Stellen „ihre“ Karten hoch und befestigen diese an der Wäscheleine, die auf dem Boden liegt, mit einer Wäscheklammer. Der Ablauf der Geschichte wird so visualisiert.
- Die Kinder überlegen, wie es weitergehen könnte. Gibt es mehrere Ideen, wird in der Gruppe abgestimmt. Das Bibliothekspersonal übernimmt dabei die Rolle der Spielleitung. Jede Idee wird positiv anerkannt. Hat sich die Gruppe entschieden, wie es weitergeht, wird die entsprechende Leo-Karte hochgehalten und am Seil befestigt. Die von der Gruppe weiterentwickelte Geschichte wird so visualisiert.
- Wenn nur noch zwei Leo-Karten übrig sind, wird genau überlegt, wie diese zu einer Lösung bzw. einem Ende der Leo-Geschichte beitragen könnten.
- Das Bibliothekspersonal erklärt den Einsatz des Bee-Bots mithilfe des Vorführ-Bee-Bots, der Bee-Bot-Matte und den Befehlskarten. Beispielhaft wird gezeigt, wie sich der Bee-Bot von einer Karte zur anderen bewegt und dass damit die Geschichte nacherzählt werden kann.
- Die Kinder werden in Kleingruppen von 3 – 5 Kindern eingeteilt. Jede Kleingruppe geht zu einem vorbereiteten Flipchart-Papier und einem verkleideten Bee-Bot.
- Auftrag:
 - Nacherzählen der erfundenen Geschichte mit Hilfe des Bee-Bots.
- Interaktiv können die Kinder das Programmieren ausprobieren. Zur Erinnerung liegt das Seil mit den Leo-Karten = Ablauf der Geschichte auf dem Fußboden im Veranstaltungsbereich.

Abschluss (15 – 20 Minuten)

- Stöberphase und gegebenenfalls Ausleihe von Medien
- Optional: Jedes Kind erhält einen Stempel in seinem [Piloten-Logbuch](#).
- Verabschiedung der Kinder

Anhang 1 „Ohrenspitzer“: Leo-Geschichte zum Vorlesen

Wie Leo zum Lesepiloten wurde

Grundgerüst (wird vom Bibliothekspersonal frei erzählt)

Es war einmal ein Junge, der hieß Leo!

Leo (Karte) saß gerade gemütlich in seinem Zimmer und schob Autos über den Teppich, als seine Oma (Karte) die Tür aufriss. Ein bisschen erschrocken sah Leo hoch. „Kommst du, Leo-Schatz? Ich möchte in die Bibliothek und du darfst mitkommen. Außerdem ist da heute ein Zauberer (Karte), der etwas vorführt.“

Leo war alles andere als begeistert: „Oh Mann Oma, ich möchte viel lieber hierbleiben und mit meinen Autos spielen. Ich habe keine Lust auf Bibliothek und so ein doofer Zauberer interessiert mich sowieso nicht.“ Sie redete ihm gut zu: „Aber Leo, du warst doch noch nie dort. Das wird dir bestimmt gefallen. Probiere es doch wenigstens einmal aus.“ Leo dachte nach. Eigentlich hatte seine Oma Recht, er war schon ein bisschen neugierig auf die Bibliothek und die Zauberkunststücke sollte er sich vielleicht doch nicht entgehen lassen.

Kurz entschlossen ging er mit. Als die beiden in der Bibliothek ankamen, hörten sie schon begeisterte Oh- und Ah-Rufe.

Hier endet die Einführung, ab hier entwickeln die Kinder die Geschichte mit Hilfe der Karten selber weiter!

So könnte es weitergehen:

Der Zauberer stand im hinteren Teil der Bibliothek und vollführte seine Kunststücke. Um ihn herum saßen viele Kinder auf dem Boden und schauten ihm begeistert zu, wie er einen Kartentrick nach dem anderen zeigte und eine Taube aus seinem Hut zauberte. Leo aber stand noch wie angewurzelt an der Eingangstür. Er war total beeindruckt, nicht nur von dem Zauberer, sondern auch von dem Raum, der sich vor ihm erstreckte. Er wusste gar nicht, wo er zuerst hingucken sollte. Rechts von ihm entdeckte er eine Sitzecke mit mehreren Sofas und kuscheligen, riesengroßen Kissen. Überall standen große Regale mit vielen Comic-Heften und bunten Büchern. Leo sah aber auch Hörbücher und Filme; in einer Ecke konnte Leo viele Spiele erspähen und dort stand auch ein Tisch, an dem man sie ausprobieren konnte.

Leo kriegte den Mund vor Staunen gar nicht mehr zu, als auf einmal die Stimme seiner Oma zu ihm durchdrang: „Leo, Leo hörst du mich denn nicht?!“ Er beeilte sich zu antworten: „Doch Oma, was hast du gesagt?“ „Ich habe gesagt, dass ich in den zweiten Stock gehe, um ein Kochbuch zu suchen. Bleib du doch hier und setz dich zu den anderen Kindern. Der Zauberer interessiert dich doch auch.“ Also ging er zwischen den Regalen hindurch und sah dem Zauberer zu. Dieser kündigte gerade sein nächstes Kunststück an. „Schaut her, Kinder! Seht ihr dieses Stück Papier? Ich werde jetzt ein großartiges Flugzeug daraus basteln.“ Ein Kind aus der ersten Reihe rief: „Das ist doch langweilig, das kann mein Papa ja auch!“ „Halt, halt nur Geduld“, sagte der Zauberer mit ruhiger Stimme, „kann dein Papa auch das hier?“ Er nahm das inzwischen gefaltete Flugzeug in die Hände, blies einmal auf beide Flügel und warf es in

die Luft. So hoch, dass die Kinder staunend den Kopf in den Nacken legen mussten, um den Papierflieger knapp unter der Decke seine Kreise und Loopings ziehen zu sehen. Tief beeindruckt flüsterten sie: „Wie hat er das denn gemacht? Wieso stürzt der Papierflieger nicht ab? Das muss wohl ein echter Zauberer sein!“ Mit Bedauern stellte Leo fest, dass dies das letzte Kunststück des Zauberers war. Dieser packte seine Zaubersachen zusammen und verschwand, während die Kinder laut in ihre Hände klatschten... Niemandem fiel auf, dass das Papierflugzeug immer noch weiter über ihren Köpfen kreiste.

Leo sah sich um, konnte seine Oma aber nicht entdecken. Also entschied er, die Bibliothek auf eigene Faust zu erkunden. Er schlenderte zwischen den Regalen hindurch und sah einige Bücher und CDs, die er schon kannte aber auch viele andere, die vielversprechende Bilder auf dem Umschlag hatten. In einem Regal standen ganz viele Pferdebücher, in einem anderen alles über Außerirdische und in wieder einem anderen Unmengen an Büchern, in denen es um Autos ging. Hier blieb Leo freudig stehen, denn er liebte Autos über alles. Er guckte an dem Regal nach oben und plötzlich sprang ihm ein Buch ganz besonders ins Auge. Dieses und kein anderes wollte er sich angucken. Leo überlegte sich, dass er das Buch holen würde, sich in die Sitzecke kuscheln und solange darin rumstöbern würde, bis seine Oma wieder auftauchte.

Leo sah sich nach einer Möglichkeit um, an das Buch zu kommen. Da entdeckte er in einer Ecke eine Leiter, die an der Wand lehnte. Er lief schnell hin und holte sie. Als Leo jedoch an der Leiter hochkletterte und sich ganz lang streckte, um an das Buch heranzukommen, wackelte sie gefährlich. Leo hielt kurz in seiner Bewegung inne, doch der Wunsch, das Buch endlich in der Hand zu halten, war zu stark. Leo streckte und streckte und streckte sich und auf einmal kippte die Leiter weg. Mit einem Aufschrei stürzte Leo in die Tiefe. Er sah den Boden immer schneller auf sich zukommen, als plötzlich etwas seinen Fall bremste. Ganz verdattert blinzelte Leo und konnte es kaum glauben, dass er nicht schmerzhaft mit einem Rums auf dem Boden gelandet war, sondern auf einem weißen, weichen Etwas zu schweben schien. Der verzauberte Papierflieger hatte Leo aufgefangen und sauste nun mit ihm zwischen den Regalen hindurch. Überglücklich stieß Leo einen Freudenschrei aus und beobachtete vom Papierflieger aus die Leute in der Bibliothek. Er sah einen kleinen Jungen, der sich ein Bilderbuch anschaute, einen anderen, der Comics las und viele Kinder, die in der Spiele-Ecke Spaß hatten. Zu guter Letzt fand er auch seine Oma.

Leo war so begeistert von dem Tag in der Bibliothek, dass er es sich zur Aufgabe machte, als Lesepilot durchs Leseland zu fliegen und allen Kindern zu erzählen, wie toll es war, damit sie auch so viel Spaß in der Bibliothek haben können wie er.